

***Gemeinsam erfolgreich
in Europa.***

Am 25. Mai 2014 CDU wählen.



CDU



Für ein Europa, das den Menschen dient.

heißer Kibitzern
und heißer Kibitzer!

am 25. Mai 2014 sind rund 375 Millionen wahlberechtigte Europäer zur Stimmabgabe bei der Europawahl aufgerufen. Sie entscheiden, wie sich die Europäische Union in den kommenden Jahren entwickeln wird. Ich bitte Sie herzlich: Gehen Sie zur Wahl!

Die Einheit Europas ist eine Erfolgsgeschichte, die fest mit der CDU verbunden ist: von der Aussöhnung mit unseren Nachbarn über die Öffnung der Binnengrenzen bis zur Entwicklung einer Stabilitätsunion. Der

Euro gilt heute in 18 Staaten der EU. Er ist eine der stärksten Währungen weltweit. Wir brauchen keine Visa für den Urlaub und können frei entscheiden, wo wir wohnen und leben wollen. Unsere Kinder finden neue Freunde über Grenzen hinweg – ob bei der Klassenfahrt, beim Schüleraustausch oder beim Studium. Mit ihren Abschlüssen können sie heute in jedem Land Europas arbeiten.

Doch Europa ist nicht unangefochten. Wir stehen im harten weltweiten Wettbewerb mit anderen

Ländern und Regionen. Dabei geht es nicht nur um Waren und Arbeitsplätze. Es geht um unsere Werte und unser Miteinander.

In der EU leben heute rund sieben Prozent der Weltbevölkerung. Wir in Europa erarbeiten gut 25 Prozent der Weltwirtschaftsleistung und zahlen etwa 50 Prozent aller weltweiten Sozialleistungen. Das macht Europa attraktiv für Zuwanderung – für Fachkräfte, die wir dringend brauchen, genauso, wie für Menschen, die auf ein besseres Leben hoffen.





Um diese Herausforderungen zu bewältigen, müssen wir uns gemeinsam anstrengen. Wir brauchen in Europa ein gutes Miteinander. Es gibt noch viel zu tun. Wir wollen, dass die Wirtschaft wieder den Menschen dient und dass die Menschen in ganz Europa für sich eine gute und sichere Zukunft sehen.

Für uns ist die europäische Idee eine Herzensangelegenheit. Wir wollen ein Europa, in dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Wir wissen: Auch Deutschland wird es

auf Dauer nur gut gehen, wenn es Europa gut geht. Deshalb setzen wir uns in Europa ein für eine starke Wirtschaft, mehr Arbeitsplätze, Wohlstand und Sicherheit für alle. Unterstützen Sie uns dabei – mit Ihrer Stimme bei der Europawahl.

*Iwe
Angelika Merkel*

Eine starke Währung für Europa.

Europa früher

Eine Italienerin wurde 1982 in Italien zu einem Bußgeld verurteilt, weil sie aus Italien nach Deutschland mehr D-Mark mitgenommen hatte, als nach damaligem italienischen Devisenrecht erlaubt war.

Sie wollte damit ihre Behandlung bei einem in Deutschland niedergelassenen Arzt bezahlen. Das ging nicht in Lira.

Europa heute

Heute haben wir in Europa eine Währung von Helsinki bis Lissabon. 18 Staaten der EU gehören der Währungsunion bisher an. Der lästige Umtausch bei Reisen entfällt genauso, wie Währungsschwankungen im europäischen Warenverkehr.

Für Überweisungen und Lastschriften gibt es das europaweite SEPA-Verfahren (Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum). Heute könnte die Italienerin den Betrag problemlos überweisen.





Unsere Ziele

Wir stehen für solide Finanzen und eine stabile Währung. Deshalb sagen wir Ja zum Euro und Nein zur Vergemeinschaftung von Schulden. Euro-Bonds lehnen wir ab.

Unser Ziel sind strenge Regeln für die Finanzmärkte, auf die sich Sparer und Investoren verlassen können. Dabei kommt es nicht darauf an, dass es besonders viele Regeln gibt. Wichtig ist, dass die Regeln wirksam sind.

Wir setzen uns für eine krisenfeste Wirtschafts- und Währungsunion ein. Dafür müssen die Euroländer künftig in allen Bereichen der Wirtschaftspolitik besser zusammenarbeiten. Unser Ziel ist es, die Schwachen zu stärken und die Leistung der Besten zum Maßstab für alle zu machen. Wir wenden uns gegen eine Bestrafung derer, die schon heute auf den Weltmärkten erfolgreich sind.

Wir haben uns erfolgreich für einheitliche europäische Mindeststandards eingesetzt, mit denen Sparguthaben national gesichert werden. Unser bewährtes deutsches System geht über die europäischen Mindestanforderungen noch hinaus. Das soll auch so bleiben, denn Europa nützt es als Ganzem, wenn oberhalb der Mindeststandards ein funktionierender Wettbewerb um die beste Lösung im Sinne der Sparer stattfindet. Und: Deutsche Sparer sollen nicht für die Einlagen in anderen Ländern haften müssen.

Wir wollen ein wettbewerbsfähiges Europa, das mit seinen Produkten und Dienstleistungen weltweit erfolgreich ist. Nur so können wir unseren hohen Lebensstandard in Deutschland bewahren und Wohlstand für alle Europäer erreichen. Dafür brauchen wir einen fairen internationalen Wettbewerb, nicht die Abschottung von Märkten und Branchen.

Den Arbeitsort frei wählen können.

Europa früher

Ein Niederländer wohnte und arbeitete 1979 in Großbritannien. Er hatte keine generelle Aufenthaltserlaubnis, sondern nur ein Visum für 6 Monate.

Nach Ablauf dieses Zeitraums wurde gegen ihn ein Strafverfahren wegen unerlaubten Aufenthalts eingeleitet.

Europa heute

Jeder EU-Bürger darf seinen Arbeitsplatz und seinen Wohnsitz innerhalb der EU frei wählen. Das europäische Recht auf Arbeitnehmerfreizügigkeit verbietet es den Mitgliedstaaten, die Zu- und Abwanderung von Arbeitnehmern aus EU-Mitgliedstaaten einzuschränken.





Unsere Ziele

Die Freizügigkeit ist ein ganz wichtiger Bestandteil des europäischen Binnenmarktes. Wir sind in Deutschland darauf angewiesen, dass qualifizierte und leistungsbereite Menschen aus anderen Ländern zu uns kommen. Deshalb setzen wir uns für eine Willkommenskultur ein: Deutschland soll für qualifizierte Zuwanderer attraktiv sein.

Wir arbeiten für ein Europa, in dem die Menschen gut leben und überall in ihrem Beruf arbeiten können. Dazu fördern wir den Austausch und erleichtern Begegnungen von Jugendlichen, Arbeitnehmern, Studierenden und Forschern aus unterschiedlichen Nationen in Europa.

Die grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung in der EU wollen wir deutlich verbessern. Deshalb sollen Aus- und Weiterbildung und die Arbeitssuche europaweit noch besser abgestimmt werden. Wird in Deutschland eine Fachkraft gesucht, sollen auch andere Europäer

die Chance auf die Stelle bekommen. Wird eine Fachkraft im EU-Ausland gesucht, sollen auch deutsche Bewerber vermittelt werden, wenn sie das wünschen.

Das Recht auf Freizügigkeit darf aber nicht missbraucht werden. Anreize für eine gezielte Zuwanderung in die sozialen Sicherungssysteme müssen verringert werden. Soweit die Möglichkeiten des EU-Rechts hierfür nicht ausreichen, müssen entsprechende Änderungen erfolgen. Das gilt insbesondere für die Freizügigkeitsrichtlinie.

Tarifautonomie und Mitbestimmung sind ein hohes Gut. Sie zahlen sich auch wirtschaftlich aus. Unser Ziel ist es, die Sozialpartnerschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu einem Erfolgsmodell für die gesamte EU zu entwickeln.

Eine Ausbildung, die überall zählt.

Europa früher

Ein Belgier hatte 1966 ein deutsches Ingenieurdiplom mit der Fachrichtung Hochbau erworben. Nachdem er in Belgien 25 Jahre lang als Angestellter in verschiedenen Architektenbüros gearbeitet hatte, wollte er sich selbständig machen.

Dazu beantragte er die Eintragung in die Architektenliste der belgischen Architektenkammer. Diese Eintragung wurde ihm mit der Begründung verweigert, er habe nicht das passende Diplom. Seine 25-jährige Berufserfahrung zählte nicht.

Europa heute

Von 1985 bis 2005 wurden nach und nach verschiedene Ausbildungen und Studiengänge europaweit angeglichen. Schließlich nützen die europarechtlich garantierte Niederlassungsfreiheit für Selbständige und die Freizügigkeit für Arbeitnehmer nur dann, wenn man seinen erlernten Beruf in der Praxis auch europaweit ausüben kann.

Deshalb gibt es heute ein einheitliches, durchschaubares und anpassungsfähiges System zur Anerkennung von fast allen Berufsqualifikationen, bei dem immer auch die Berufserfahrung berücksichtigt wird.





Unsere Ziele

Je besser die Wirtschaft läuft, umso mehr Fachkräfte werden gebraucht. Im Kampf gegen den Fachkräftemangel ist die Arbeitnehmerfreizügigkeit in Europa ein wichtiges Instrument.

Deshalb werden wir die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen weiter verbessern. Damit Arbeitnehmer sich auch im EU-Ausland besser zurechtfinden, wollen wir dem Erlernen von Fremdsprachen einen höheren Stellenwert einräumen.

Zudem sollen in Schule, Studium und Beruf Kenntnisse über das Leben in unseren Nachbarländern noch stärker vermittelt werden.

Vor allem für Jugendliche in Europa sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und die Möglichkeiten zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ungleich verteilt. Während Deutschland die geringste Jugendarbeitslosigkeit in der EU hat,

haben Jugendliche gerade in den Krisenländern erheblich geringere Chancen auf einen Ausbildungsplatz – und damit auf einen Start in die eigene Zukunft.

Daher steht die Jugendgarantie – also ein Ausbildungsangebot an jeden Jugendlichen – auf unserer Aufgabenliste ganz oben.

Wir wollen den Meisterbrief als Gütesiegel bewahren. Zugleich wollen wir andere europäische Länder dabei unterstützen, die in Deutschland erfolgreiche duale Ausbildung in Schule und Betrieb bei sich einzuführen.

Gemeinsam lernen und forschen.

Europa früher

Im Jahr 1983 verlangte Belgien von ausländischen Schülern und Studenten Studiengebühren, wenn deren Eltern nicht in Belgien wohnten.

Für belgische Staatsangehörige waren Unterricht und Studium hingegen kostenlos. Noch 1988 war in Belgien die Finanzierung von Hochschulen so geregelt, dass Studenten aus anderen EU-Ländern praktisch keinen Studienplatz bekamen.

Europa heute

Eine Ungleichbehandlung aufgrund der Staatsangehörigkeit ist in der Europäischen Union verboten. Wenn ein Land für seine Studierenden keine Studiengebühren erhebt, darf es auch für Angehörige anderer EU-Mitgliedstaaten keine erheben. Jeder einzelne Mitgliedstaat entscheidet selbst, wie er sein Bildungssystem gestaltet.

Die Voraussetzungen für den Zugang zur Berufsausbildung fallen aber in die Zuständigkeit der EU. Denn der freie Zugang zu einer Ausbildung in einem anderen EU-Mitgliedstaat gehört zum Recht auf Arbeitnehmerfreizügigkeit.





Unsere Ziele

Jeder soll eine gute Bildung erhalten, seine Persönlichkeit frei entfalten und seine Chancen im Leben wahrnehmen können. Europa braucht viele gut ausgebildete Köpfe mit internationalen Erfahrungen. Deshalb wollen wir, dass Schüler, Azubis und Studierende überall in Europa lernen und arbeiten können.

Die Vielfalt der Bildungssysteme in Europa ist ein Schatz, den wir wahren müssen. Die Entscheidungen im Bildungsbereich berühren die kulturellen Wurzeln einer Nation. Deshalb lehnen wir es ab, die EU-Befugnisse im Bildungsbereich auszuweiten.

Durch erfolgreiche Forschung, hochwertige Technologie, neue Produkte und ständiger Innovation können wir wirtschaftlich erfolg-

reich bleiben und zukunftsfähige Arbeitsplätze ermöglichen. Ideen zur menschlichen Gestaltung des gesellschaftlichen Wandels und für neue Produkte und Dienstleistungen tragen dazu bei, dass wir auch morgen auf den Weltmärkten erfolgreich sein können.

Aus diesem Grund wollen wir die bestmöglichen Bedingungen für Wissenschaftler und Hochschulen in ganz Europa schaffen. Wir wollen Forschungsinfrastrukturen auf Welt-niveau. Die besten Forscher der Welt sollen nach Europa kommen. Vom Waschmaschinen-Start per Handy bis zum mitdenkenden Kühlschrank – wir wollen bei neuen Technologien ganz vorne dabei sein.

Klare Regeln und weniger Bürokratie.

Europa früher

Im Jahr 1976 wollte ein deutsches Unternehmen französischen Likör mit 20 Prozent Alkoholgehalt importieren.

Die deutsche Behörde verweigerte die Genehmigung, weil dieser Alkoholgehalt nach deutschen Bestimmungen für einen Likör zu niedrig (!) war.

Europa heute

Im Jahr 2014 haben wir europaweit einheitliche Standards für viele Produkte und Lebensmittel. Für die meisten Länder braucht man keinen Adapterstecker für den heimischen Föhn oder Rasierer mehr. Heute funktioniert die Küchenmaschine aus Spanien wie selbstverständlich auch in Deutschland. Die Tür aus Deutschland passt in den französischen Türrahmen.





Unsere Ziele

Europaweit einheitliche Standards für Produkte – von der elektrischen Spannung bis zum Netzstecker – können nur auf europäischer Ebene durchgesetzt werden. Einheitliche Produkt-Standards ermöglichen uns Europäern eine große Auswahl und günstige Produkte. Wir wollen deshalb einen einheitlichen Standard auch für Mobilfunkladegeräte durchsetzen.

Doch nicht jede Aufgabe in Europa ist eine Aufgabe für Europa. Was vor Ort entschieden werden kann, soll auch dort entschieden werden. Europa darf sich nicht im Klein-Klein der Bürokratie verlieren. Der Abbau von Bürokratie ist ein kostenloses Wachstumsprogramm. Unternehmen sollen ihr Geld für neue Ideen und Arbeitsplätze ausgeben und nicht für Bürokratie. Die Europäische Union soll unnötige Regelungen vermeiden. Wir brauchen eine Regulierungsbremse auf europäischer Ebene. Ein Frühwarnsystem soll drohende Bürokratisierung an-

zeigen. Dies gilt insbesondere für Maßnahmen, die den Mittelstand betreffen – von Verpackungsvorschriften bis zu Dokumentationsmaßnahmen. Wir wollen zudem prüfen, wie kleine und mittlere Betriebe von EU-Regelungen ausgenommen werden können.

Dank des von uns eingerichteten Normenkontrollrates haben sich die Bürokratiekosten der Wirtschaft in Deutschland um ein Viertel verringert. So wurden rund 500 000 Unternehmen von Bilanzierungs- und Buchführungspflichten und von der Pflicht zur Stichtagsinventur befreit. Auch auf europäischer Ebene wollen wir einen Mentalitätswandel herbeiführen und einen unabhängigen EU-Normenkontrollrat schaffen.

Zuverlässige Gesundheitsversorgung – europaweit.

Europa früher

Ein 36 Jahre alter Niederländer fiel 1977 infolge eines Verkehrsunfalls ins Koma. In einer österreichischen Spezialklinik bekam er eine spezielle Intensiv-Therapie, die er in den Niederlanden nicht bekommen konnte.

Die Therapie war erfolgreich, der Patient erwachte aus dem Koma. Dennoch weigerte sich die niederländische Krankenkasse, die in Österreich angefallenen Behandlungskosten zu übernehmen.

Europa heute

Auch Krankenhausleistungen gehören zur europäischen Dienstleistungsfreiheit. Die Krankenkasse müsste die Behandlungskosten jetzt übernehmen. 2004 wurde die Europäische Krankenversicherungskarte (EHIC) eingeführt. Damit entfallen viele bürokratische Hürden für Angehörige der EU-Mitgliedstaaten.

Die medizinische Versorgung im Urlaub oder bei Grenzpendlern ist grenzüberschreitend gesichert.





Unsere Ziele

Die CDU steht für nationale Zuständigkeit einerseits und europäische Zusammenarbeit andererseits. Die Zuständigkeit und Verantwortung für die Organisation der Gesundheitswesen liegt allein bei den Mitgliedstaaten.

Wir wollen die Vielfalt der historisch begründeten und politisch gewollten nationalen Gesundheitssysteme erhalten. Jeder Staat soll die Kompetenz behalten, auch in Zukunft sein Gesundheitswesen eigenverantwortlich zu gestalten.

Die europäischen Institutionen sind aber verpflichtet, bei allen Maßnahmen ein hohes Gesundheitsschutzniveau sicherzustellen.

Schon heute arbeiten in Europa zehn Prozent der Erwerbstätigen – mehr als 20 Millionen Menschen – im Gesundheitsbereich. Wir wollen, dass Europa weltweit Vorreiter für Innovation, Qualität und Sicherheit in der Gesundheitsversorgung bleibt.

Das Alter genießen, wo man will.

Europa früher

Früher konnte das Leben und Arbeiten im europäischen Ausland Probleme bei der Rente hervorrufen. Die Ansprüche in den verschiedenen Ländern mussten bei Rentenbeginn mühsam einzeln beantragt werden.

Wer vor 2010 eine Riester-Rente abgeschlossen hatte und für immer ins europäische Ausland zog, musste die gesamte staatliche Förderung zurückzahlen.

Europa heute

Heute können Riester-Sparer in jedem EU-Land ihre bisherige staatliche Förderung behalten und den Vertrag weiterführen. Jedem steht es frei, wo er in Europa seinen Ruhestand verbringen möchte.

Die Deutsche Rentenversicherung zahlt Renten in alle Länder der EU. Die deutsche Rente kann sogar bei Rentenversicherungsträgern im europäischen Ausland beantragt werden. In der EU ist Altersdiskriminierung verboten.





Unsere Ziele

Auch künftig sollen allein die Mitgliedstaaten für die Gestaltung der Renten- und Pensionssysteme zuständig sein. Ansprüche sollen jedoch einfach und unbürokratisch übertragen werden können. Das soll insbesondere für Grenzgänger europaweit gewährleistet werden. Wer sein Recht auf Freizügigkeit ausübt, darf nicht dafür bestraft werden.

Wir Europäer werden weniger und immer älter. Dennoch wollen wir auch künftig zu den innovativsten und wettbewerbsfähigsten Regionen der Welt gehören. Unser Ziel ist, ein gutes Leben auch im hohen Alter zu ermöglichen. Dabei wollen wir Projekte unterstützen, die Europa altersfreundlicher machen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken - wie z. B. das Projekt „Wohnen gegen Hilfe“.

Auf diesem Weg können wir die Lebensqualität und die Gesundheit älterer Menschen und zugleich den barrierefreien Zugang zu Leistungen in allen gesellschaftlichen Bereichen verbessern.

Möglichst viele Menschen können so bis ins hohe Alter selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten auch unsere Mehrgenerationenhäuser. Wir wollen auch bei unseren europäischen Nachbarn für diese Idee werben.

Den besten Verbraucher- schutz für alle.

Europa früher

Noch 1992 hatten deutsche Urlauber schlechte Karten, wenn ihr Reiseveranstalter Pleite ging.

Bereits geleistete Anzahlungen für die Reise bekamen sie nicht zurück. Waren sie bereits unterwegs, mussten sie ihre Rückreise selbst bezahlen.

Europa heute

Seit 1993 sorgt die europäische Pauschalreise-Richtlinie dafür, dass Reiseveranstalter für den Fall ihrer Zahlungsunfähigkeit Vorsorge treffen. Sie müssen gewährleisten, dass bereits geleistete Anzahlungen zurückgezahlt werden und die Rückreise ohne Zusatzkosten für die Urlauber sichergestellt ist.

Bei Zug- und Flugverspätungen gibt es heute europaweit klare Entschädigungsregelungen.





Unsere Ziele

Die Verbraucher sollen europaweit auf verbraucherfreundliche Regelungen vertrauen können. Das gilt auch für den grenzüberschreitenden Einkauf, bei Bankgeschäften oder auf Reisen. Wir wollen den hohen deutschen Verbraucherschutz in ganz Europa verankern.

Es ist unser Anspruch, dass in Europa gute Produkte und hochwertige Lebensmittel gehandelt werden. Deshalb setzen wir uns für ein europäisches Sicherheitszeichen nach dem Vorbild des deutschen GS-Zeichens für geprüfte Sicherheit ein. Wir wollen eine Verstärkung der Einfuhrkontrollen und fordern harte Strafen bei Lebensmittelbetrug.

Wenn beim grenzüberschreitenden Einkauf etwas schiefgeht, sollen Verbraucher unbürokratisch zu ihrem Recht kommen. Wir wollen eine Plattform für die „Online-Streitbeilegung“: Verbraucher sollen die Möglichkeit bekommen, Unstimmigkeiten beim Online-Handel in ihrer Landessprache zu klären.

Wir setzen uns auch für den Ausbau der digitalen Verbraucherrechte in Europa ein. Das heißt, für hohen Datenschutz, sicheren E-Mail-Verkehr in europäischen Netzen, Netzneutralität und Ausbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen. Auch stehen wir für eine Abschaffung der Roaming-Gebühren. So kann jeder im Urlaub mit dem Handy zum gleichen Preis telefonieren oder surfen wie zu Hause.

Fluggastrechte und Reiserechte werden wir weiter stärken. Dafür fordern wir z. B. ein EU-weites Verbot überhöhter Gebühren bei Namenswechsel der Reisenden oder verloren gegangenen Reiseunterlagen.

„Menschen müssen Europa erleben.“

David McAllister, Spitzenkandidat der CDU Deutschlands für die Europawahl, und Peter Tauber, Generalsekretär der CDU Deutschlands, im Interview.

Am 25. Mai ist bei uns Europawahl. Was schätzen Sie besonders an Europa?

Peter Tauber: Dass in der EU nahezu jeder leben und arbeiten kann, wo er will, ist meines Erachtens etwas, das sich die Gründungsväter nicht hätten erträumen lassen. Im europäischen Bündnis haben wir vieles erreicht, ohne jedoch am Ziel zu sein. Deutschlands wirtschaftliche Stärke gründet auch auf einem vereinten Europa.

David McAllister: Ich schätze die Stabilität und das freundschaft-

liche Miteinander mit unseren europäischen Nachbarn. Was vor wenigen Jahrzehnten undenkbar war, ist heute Alltag. Europa ist die Lehre aus den Fehlern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und die Antwort auf die großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

Was macht die Europäische Union aus?

David McAllister: Die europäische Einigung ist einzigartig auf der Welt. Unabhängige Staaten haben sich zusammengeschlossen, damit sie gemeinsam stärker sind. Wir leben mit offenen Grenzen und einem gemeinsamen Wirtschaftsraum. Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und soziale Sicherheit stehen für uns in der Europäischen Union in einem unauflöslichen Zusammenhang.

Peter Tauber: Wenn man sich in der Welt umschaut, findet man kaum Vergleichbares. Millionen andere Menschen auf der Welt beneiden uns um diese Wertegemeinschaft.

Wie erleben Sie dieses offene Europa ganz persönlich?

David McAllister: Ich bin in West-Berlin aufgewachsen. Als Kind habe ich verschlossene Grenzen kennengelernt. Heute haben wir offene Grenzen, können frei reisen, überall wohnen, lernen und arbeiten. Ich bin viel in Europa unterwegs und genieße das jedes Mal.

Peter Tauber: Ich kann überall ohne Visum jederzeit spontan hinfahren. Ich treffe neue Leute und kann viel lernen. Das ist ein Geschenk





und historisch nach wie vor etwas Besonderes für uns.

Vieles ist heute selbstverständlich. Brauchen wir neue Wege, um die Bedeutung Europas den Menschen zu vermitteln?

Peter Tauber: Wir müssen vermitteln, dass wir als Deutsche etwas von Europa haben. Wir müssen zeigen, dass wir ein Teil Europas sind und dass wir uns einbringen wollen. Europa kann aber nicht von der Politik alleine definiert werden. Die Menschen müssen Europa erleben. Dazu gehören Reisen, Auslandsaufenthalte oder Kontakte mit Menschen aus anderen Ländern. David McAllister verkörpert das mit seiner deutsch-schottischen Lebensgeschichte.

Wie kann man das schaffen?

David McAllister: Die Europäische Union sollte sich auf die Aufgaben konzentrieren, die am besten gesamteuropäisch bewältigt werden können: wie beispielsweise die europäische Wettbewerbsfähigkeit in einer globalisierten Welt zu

stärken, die Schulden- und Finanzkrise zu bewältigen, die Energiepolitik enger zu koordinieren, die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik auszubauen und den Binnenmarkt zu vollenden.

Peter Tauber: Europa muss aber auch wieder näher bei den Menschen sein. Was vor Ort entschieden werden kann, soll auch vor Ort entschieden werden. Das heißt im Klartext: Nicht jede Aufgabe in Europa ist auch eine Aufgabe für Europa.

Warum ist die EU gerade für uns so wichtig?

David McAllister: Deutschland wird es auf Dauer nur gut gehen, wenn es auch Europa gut geht. Die Europäische Union sichert uns ein Leben in Frieden, Freiheit und Wohlstand.

Peter Tauber: „Wie wirkt sich Europa auf mein Leben aus?“ – Jungen Menschen, die wie selbstverständlich in Frieden und Freiheit leben, stellt sich diese Frage nicht. Als Historiker komme ich nicht umhin, daran zu erinnern, dass die Jugend Europas vor 100 Jahren in den Krieg gezogen

ist. Die Jugend Europas wählt 100 Jahre später ein gemeinsames Parlament. Das ist ein Geschenk. Europa ist neben dem Wirtschaftsraum vor allen Dingen auch eine Wertegemeinschaft.

Warum soll man am 25. Mai CDU wählen?

David McAllister: Die CDU verbindet wirtschaftliche Vernunft mit sozialer Gerechtigkeit. Europa muss insgesamt wettbewerbsfähiger werden. Wir brauchen strukturelle Reformen für mehr Wachstum und Arbeit. Die CDU steht auch in Zukunft dafür, dass der Euro stabil bleibt und Europa gestärkt aus der Krise kommt.

Peter Tauber: Die linken Parteien wollen dagegen mehr Schulden machen. Über Euro-Bonds sollen am Ende wir alle dafür grade stehen. Und Deutschland soll sogar wegen seiner Exportstärke bestraft werden. Das ist der falsche Weg. Mit der Europäischen Volkspartei fordern wir notwendige Reformen und gesunde Haushalte, mehr Wettbewerbsfähigkeit und weniger neue Schulden. Das ist der richtige Weg.

Entscheiden Sie mit in Europa.

Warum sollte ich mich an der Europawahl beteiligen?

Mittlerweile werden viele Dinge im Europäischen Parlament entschieden, die uns alle direkt betreffen, wie z. B. Fragen der Lebensmittelsicherheit. Bei der Europawahl stimmen Sie selbst darüber ab, wie wir in Zukunft in Europa leben wollen. Mit Ihrer Stimme wählen Sie die Abgeordneten des Europäischen Parlaments. Das sind Ihre Vertreter bei der Europäischen Union, die sich für Ihre Interessen einsetzen. Mit Ihrer Stimme sichern sie, dass Gesetze, die europaweit gelten, demokratisch entstehen können. Nutzen Sie diese Chance!

Was ist das Europäische Parlament?

Das Europäische Parlament ist die größte internationale Volksvertre-

tung der Welt. Das Parlament wird alle fünf Jahre von den Bürgerinnen und Bürgern der EU gewählt. Seine Mitglieder vertreten die rund 375 Millionen wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger der 28 Mitgliedstaaten. Das Europäische Parlament hat vor allem die Aufgabe, gemeinsam mit dem Rat der Europäischen Union Gesetze zu beschließen, die Finanzen der EU zu verwalten und andere EU-Institutionen zu kontrollieren.

Wer darf wählen?

Sie haben die deutsche oder eine andere EU-Staatsbürgerschaft? Sie sind volljährig und sind nicht aus besonderen Gründen vom Wahlrecht ausgeschlossen? Dann dürfen Sie auch wählen!

Am 25. Mai wählen Sie Ihre Abgeordneten im Europäischen Parlament.

Wahl auf 5 Jahre



In den anderen europäischen Ländern wird ebenfalls zwischen dem 22.–25. Mai über die neue Zusammensetzung des Europäischen Parlaments abgestimmt.

Damit sind rund 375 Mio. wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger aus 28 Mitgliedstaaten zur Wahl aufgerufen.

Politische Fraktionen

Die Abgeordneten arbeiten länderübergreifend entsprechend ihrer parteipolitischen Zuordnung in Fraktionen zusammen. So ist die CDU/CSU Teil der Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP).

Das Europäische Parlament

hat seinen Sitz in Straßburg und Brüssel und ist die Volksvertretung in der EU. Es hat 750 Mitglieder plus den Präsidenten.

= Sitze im Europäischen Parlament

= Länder mit Euro-Währung

Wie wähle ich?

In welchem Wahllokal Sie Ihre Stimme abgeben dürfen, erfahren Sie rechtzeitig per Wahlbenachrichtigung. In Deutschland fällt die Europawahl auf Sonntag, den 25. Mai 2014. Bringen Sie an diesem Tag Ihren Wahlschein sowie Ihren gültigen Personalausweis oder Reisepass mit. Sie können auch per Briefwahl wählen. Wichtig ist nur, dass Sie überhaupt Ihre Stimme abgeben.

Warum soll die CDU meine Stimme bekommen?

Die CDU ist die deutsche Europapartei – von Konrad Adenauer über Helmut Kohl bis zu Angela Merkel. Wir stehen konsequent für ein geeintes Europa in Frieden und Freiheit. Wir wissen: Deutschland wird es auf Dauer nur gut gehen, wenn es auch Europa gut geht.

Unser Ziel ist ein starkes Europa, mit dem wir uns im weltweiten Wettbewerb behaupten können. Das erreichen wir mit einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft, stabilen Finanzen in allen EU-Mitgliedstaaten und mit Investitionen in Bildung und Forschung. So erhalten wir mehr Wachstum und sichere

Arbeitsplätze. Dass das der Schlüssel zum Erfolg ist, hat Deutschland in den letzten Jahren bewiesen.

Wir setzen uns zusammen mit unseren Schwesterparteien in der Europäischen Volkspartei dafür ein, dass diese Politik für Wachstum, Arbeit und Wohlstand in ganz Europa umgesetzt wird. Je stärker die CDU und mit ihr die Europäische Volkspartei im Europäischen Parlament werden, desto erfolgreicher werden wir dabei sein. Dafür brauchen wir Ihre Stimme.





cdu.de



facebook.com/cdu



twitter.com/cdu



cdu.tv

Herausgeber: CDU-Bundesgeschäftsstelle | Marketing und Interne Kommunikation

Klingelhöferstraße 8 | 10785 Berlin | Telefon 030 22070-0 | Telefax 030 22070-111

www.cdu.de/kontakt | 900/0314 | Bestellnummer: 5862

Bildnachweise: Laurence Chaperon (S. 2/3, 20/21) | Murat Aslan (S. 4/5, 8/9, 10/11) | Dominik Butzmann (S. 6/7, 14/15, 18/19) |

Tetra Images/gettyimages (S. 12/13) | MEV-Verlag/UBG (S. 16/17)